



EPG-Veranstaltungen

Wintersemester 2002/03

Stand: 7. August 2002

Wichtige Hinweise:

- ▷ EPG 2-Veranstaltungen können erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- ▷ Bei Besuch einer EPG 1-Veranstaltung kann nur *entweder* ein EPG 1-Leistungsnachweis *oder* ein ‚Fachschein‘ erworben werden, nicht jedoch beides zugleich (Ausnahme: die dreistündige Vorlesung Prof. Schockenhoffs). In EPG 2-Veranstaltungen ist ein doppelter Scheinerwerb möglich, sofern dies ausdrücklich vorgesehen ist (z.B.: „HS Englisch & EPG 2“). Dozierende können für eine solche ‚Doppelanrechnung‘ zusätzliche Studienleistungen fordern.
- ▷ Versäumen Sie nicht die EPG-Ringvorlesung! (Näheres auf auf Seite 19.)
- ▷ Dieses Vorlesungsverzeichnis ist von der EPG-Arbeitsstelle aus Angaben der Institute und Seminare zusammengetragen. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir dankbar (bitte an info@epg.uni-freiburg.de).

EPG 1-Veranstaltungen

PD Dr. REGINE KATHER (Philosophie):

„Wissen ist Macht“ – Geschichte, Methode und Ethik der modernen Wissenschaften (V)

Zeit: Mo 14-16 Uhr, Raum HS 1009, Beginn: 14.10.2002

In der Bioethik ist nur Forschung am lebenden ‚Objekt‘ möglich: Damit haben sich zwei Wissenschaftskonzeptionen verbunden, die bisher immer als trennbar angesehen wurden: Reine Forschung und angewandte Wissenschaft. Außerdem wird eine Methode, die im 15. Jahrhundert für die unbelebte Materie entwickelt wurde, auf Lebendiges übertragen. Sie beruht darauf, daß alle Bezüge auf qualifizierte Perzeptionen, Werte und Ziele systematisch ausgeschlossen werden. Etwas wird wie eine Sache nur unter der Perspektive der dritten Person betrachtet. Durch die Bindung ans systematische Experiment wurden Wissenschaft und Technik untrennbar verknüpft. Die Überzeugung, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt auch den sozialen ermöglichen würde, führte zu einer immerstärkeren Verwissenschaftlichung der Lebenswelt. Die ethischen Dimensionen der Forschung wurden jedoch erst durch ein Schlüsselereignis bewußt: Die Konstruktion und der Abwurf von Atombomben motivierte vor allem namhafte Physiker im ‚Göttinger Manifest‘ dazu, schon vom Wissenschaftler selbst Verantwortung für sein Tun einzufordern. Ziel der Vorlesung ist es daher, die historische Genese des modernen Wissenschaftsbegriffs, seine Methode und die damit verknüpften ethischen Implikationen darzustellen und am Beispiel der Entwicklungen in der Biotechnologie zu diskutieren.

Literatur: G. PICHT: Der Begriff der Natur und seine Geschichte, Stuttgart 1990 (2. Aufl.).

Prüfungsgebiete: Wissenschaftstheorie, Erkenntnistheorie, Naturphilosophie, Ethik.

PD Dr. REGINE KATHER (Philosophie):

Wer ist eine Person? Über die Begründung der menschlichen Identität, insbesondere bei Max Scheler, Edith Stein und Peter Singer (PS)

Zeit: Di 11-13, Raum: HS 1131, Beginn: 15.10.2002

Die Frage, nach welchen Kriterien Menschen als Personen anzusehen sind, hat durch die Biotechnologie weitreichende ethische und juristische Konsequenzen gewonnen: Denn nur Personen, so kann man immer wieder lesen, hätten ein Recht auf den Schutz ihres Lebens. Umgekehrt formuliert: Die Gesellschaft

hat gegenüber Lebewesen, die keine Personen sind, keine weiteren Verpflichtungen. Sind Menschen nur durch bestimmte für alle erkennbare Merkmale wie Entscheidungsfähigkeit und Zeitbewußtsein Personen? Ist nur die Bewußtseinsfähigkeit entscheidend oder sollte man auch alle anderen Ausdrucksformen menschlichen Lebens berücksichtigen? Wenn das der Fall ist, dann gewinnen auch Emotionen und die Leiblichkeit eine große Bedeutung. Genügt die biologische Zugehörigkeit zur Gattung Mensch, um den Status einer Person zu gewinnen, oder könnten auch andere Lebewesen Personen sein? Die Frage, nach welchen Kriterien ein Lebewesen als Person anzusehen ist, soll an repräsentativen und kontroversen philosophischen Texten vor allem von EDITH STEIN, MAX SCHELER und PETER SINGER erörtert werden; dabei soll auch sichtbar werden, welche Konsequenzen sich aus den jeweiligen Positionen für die soziale Praxis ergeben.

Literatur: Person: M. BRASSER (Hg.): Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart 1999.

Dr. WEDIG KOLSTER (Wiss. Politik):

John Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit (GK III)

Zeit: Mi 10-12 Uhr, Raum: Peterhof HS 8

Gerechtigkeit spielt in Staat und Gesellschaft seit je eine große Rolle. Fragt man aber nach Kriterien der Gerechtigkeit oder nach den Zielen, an denen gerechtes Handeln gemessen werden könnte, fallen die Antworten strittig aus. Es hat zwar im Laufe der Geistesgeschichte viele Entwürfe zur Gerechtigkeit gegeben, deren Geltungskraft aber mit dem Wechsel der Weltbilder, auf die sie sich stützten, verloren ging.

JOHN RAWLS hat vor 25 Jahren eine Theorie der Gerechtigkeit vorgelegt, die ihren Geltungsanspruch aus einem Gesellschaftsvertrag herleitet, den er so gestaltet hat, daß ihm jedermann zustimmen kann. RAWLS' Theorie verfügt über eine große Erklärungskraft und hat sich mancher anderen gegenwärtigen Theorie zur Gerechtigkeit als überlegen erwiesen. In dem Seminar sollen ihre ethischen Grundpositionen herausgearbeitet und vor dem Hintergrund konkurrierender Gerechtigkeitsvorstellungen kritisch geprüft werden.

Text: JOHN RAWLS, *Eine Theorie der Gerechtigkeit* (Originalausgabe 1971), Frankfurt am Main (8. Auflage) 1994. Sekundärliteratur wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. VOLKER PFEIFER (Philosophie):

Typen ethischer Argumentation (PS)

Zeit: Fr 114-16, Raum: UB ÜR 1, Beginn: 18.10.2002

Typen ethischer Argumentation. Das Seminar wendet sich an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ein Schwerpunkt soll dabei auf einer Darstellung und Kritik allgemeiner Typen ethischen Argumentierens liegen. Ethisches Argumentieren zielt auf möglichst plausible Begründungen von moralischem Handeln und Urteilen. Die praktische Philosophie (Ethik) hat unterschiedliche Typen ethischer Argumentation entwickelt. Wir werden uns hauptsächlich mit drei Ansätzen befassen: ▷ deontologische Argumentation (Kant) ▷ utilitaristische Argumentation ▷ Diskursethik.

Wie lassen sich diese Argumentationsweisen auf eine Beurteilung aktueller Fälle anwenden? Was vermögen sie zu leisten, wo sind ihre Grenzen? Anhand von Fallanalysen aus unterschiedlichen Praxisfeldern (z.B. Technik, Medizin, Biologie) soll untersucht werden, wie dem technisch und wissenschaftlich Machbaren normative Grenzen gezogen werden können. Die zu analysierenden Fälle sind in der Regel komplex. Unterschiedliche Fragestellungen – z.B. fachwissenschaftliche, juristische, ethische – müssen berücksichtigt, verschiedene Träger von Interessen und deren normative Geltungsansprüche identifiziert und in einem hinreichend begründeten Urteil abgewogen werden.

Literaturempfehlung: KONRAD OTT, *Moralbegründungen*. Hamburg: Junius 2001. VOLKER PFEIFER, *Was ist richtig, was ist falsch? Ethisches Argumentieren anhand von aktuellen Fällen*. Bühl 1997. Sprechstunde: nach Vereinbarung

PD Dr. WILHELM METZ (Philosophie):

Ethische Grundpositionen der neuzeitlichen Philosophie – Hume, Kant, Jacobi, Fichte (V)

Zeit: Mi 16-18 Uhr, Raum: HS 1221 sowie Do 15-16 Uhr, Raum: HS 1015,
Beginn: 16.10.2002

Die Vorlesung möchte in Grundpositionen der Ethik innerhalb der klassischen Philosophie der Neuzeit einführen. Hume entwirft eine Ethik und Affektenlehre in Harmonie zur empiristischen Erkenntnistheorie. Den Affekten, z.B. der Liebe und der Sympathie, sowie dem *moral sense* wird eine zentrale, der Vernunft (*reason*) hingegen eine nur restringierte Bedeutung für die moralischen Unterscheidungen und für die Moralität des Menschen überhaupt zuerkannt. – KANT entwickelt die Ethik als die zentrale Partie seiner ‚kritischen‘ Philosophie. Die Unterscheidung der praktischen von der theoretischen Vernunft eröffnet bei KANT den Zugang zum wahren Prinzip der Moral, das in der praktischen Selbstgesetzgebung der Vernunft (kategorischer Imperativ) und der von ihr implizierten Freiheit (in absoluter Bedeutung) erblickt wird. In der Anerkennung des Sittengesetzes gelangen wir erst zum Selbstbewußtsein als freier

Vernunftwesen. – Auf KANTS grundlegende Neubestimmung der Ethik bezieht sich JACOBI, der sich durch einen anderen Freiheits- und Vernunftbegriff scharf von KANT abgrenzt, wobei er an bestimmte Motive HUMES wieder anknüpft. Obwohl es keine systematisch ausgearbeitete Ethik JACOBI gibt, läßt sich in seinen Werken eine ethische Grundposition ausmachen. – FICHTE sieht in seinem ‚System der Sittenlehre‘ die immanente Fortentwicklung und Vervollkommnung der praktischen Philosophie KANTS. Über KANT hinausgehend versucht FICHTE, eine konkrete Ethik zu begründen, in welcher (gegen KANT) der Naturtrieb des Menschen als inneres Moment der Sittlichkeit gedacht wird. Für die ethischen Grundpositionen der Neuzeit ist charakteristisch, daß sie die Ethik nicht isoliert, sondern systematisch verbunden mit der Rechts- und Religionsphilosophie sowie der Philosophie überhaupt begründen und darstellen.

Prüfungsgebiete: Ethik, praktische Philosophie, Philosophie des 18. und 19. Jahrhunderts.

Dr. Dr. WALTER SCHAUPP (Theologie):

Verantwortung für die Schöpfung: Ökologische Krise und Modelle einer ökologischen Ethik (PS)

Zeit: Mi 16-18, Raum: 1309, Beginn: 17.10.2002

Neben Fragen weltweiter Gerechtigkeit wird seit den siebziger Jahren zunehmend intensiv das ökologische Problem diskutiert, wo es um den Gesamtzusammenhang der menschlichen Gesellschaft und dem „sie tragenden Netzwerk der Natur“ (KORFF) geht. Offensichtlich haben der neuzeitliche Anthropozentrismus und ein ungebremstes technisch-industrielles Fortschrittsparadigma hier zum Verlust eines Gleichgewichts und in eine sich ständig verschärfende Krise geführt, die einer vielschichtigen Auseinandersetzung bedarf.

Das Proseminar will vor diesem Hintergrund fragen, wie zuverlässig überhaupt die Diagnose eine ökologischen Krise ist und welches ihre möglichen Wurzeln sind; dann geht es darum, den neuzeitlichen Anthropozentrismus kritisch zu hinterfragen und nach einer angemessenen Verhältnisbestimmung von Mensch und Umwelt, Subjekt und Natur zu suchen. Schließlich müssen konkrete Prinzipien einer ökologischen Ethik gefunden werden und verschiedene Bewältigungsstrategien geprüft werden. Der eigene moraltheologische Standpunkt klärt sich dabei immer wieder im Rückbezug auf Bibel und Offenbarung und die darin sichtbar werdenden anthropologischen und schöpfungstheologischen Aussagen.

Zur Erlangung eines Scheines ist regelmäßige Mitarbeit und die Übernahme eines kurzen Referates sowie die Verfassung einer kurzen Seminararbeit Voraussetzung. (PA, TZ; ECTS-Punkte: 10)

Prof. Dr. EBERHARD SCHOCKENHOFF:

Grundfragen der Ethik: Freiheit – Tugend – Norm (V Theologie & EPG 1)

Zeit: Mo 10-12 und Di 9-10, Raum: HS 1221, Beginn: 16.10.2002

Die Gebote der Moral gleichen für viele Menschen den Vorschriften einer fremden Instanz, die ihnen von außen sagt, was sie tun sollen. Sie versuchen sich gegen ein solches heteronomes Normverständnis dadurch zu schützen, dass sie die Verbindlichkeit ethischer Urteile auf den Status von so oder so zu beantwortenden Geschmacksurteilen reduzieren. Ethische Fragen werden aus einem intuitiven Gefühl heraus beantwortet oder als subjektive Stellungnahmen betrachtet, die nur für den Einzelnen gelten. Sowohl die heteronome Verfremdung als auch die subjektivistische Reduktion entsprechen jedoch einem Missverständnis des Ethischen. Anknüpfend an die aristotelisch-thomanische Tradition möchte die Vorlesung aufzeigen, dass eine christliche Ethik von der Grundfrage des Menschen nach dem umfassenden Gelingen seines Lebens aus entworfen werden muss. Die Vorlesung erörtert die Grundbegriffe der ethischen Reflexion Freiheit, Glück, Tugend und Norm und fragt nach dem systematischen Zusammenhang, der zwischen ihnen herrscht. In der Auseinandersetzung mit dem ethischen Relativismus soll die prinzipielle Wahrheitsfähigkeit moralischer Urteile aufgezeigt werden, wobei es auch um aktuelle Fragen wie die universale Geltung der Menschenrechte oder der Bewertung der unterschiedlichen ethischen Traditionen der Weltreligionen geht. Im Anschluss daran werden die drei wichtigsten Normbegründungsverfahren vorgestellt, die in der gegenwärtigen Ethik z.T. sehr kontrovers diskutiert sind: das deontologische, das teleologische und das hermeneutisch-auslegende Modell. In der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Gewissenskonzeptionen der Gegenwart sollen schließlich Grundlinien eines moraltheologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, das sich der unhintergehbaren Freiheit des Einzelnen und dem Anspruch der sittlichen Wahrheit zugleich verpflichtet weiß. Abschließend wird nach der Bedeutung des biblischen Ethos für die gegenwärtige Moraltheologie gefragt; dabei geht es vor allem um die Stellung des Dekalogs innerhalb des alttestamentlichen Ethos, um die Bedeutung der Bergpredigt und der Gleichnisse Jesu (unter ethischen Aspekt), um das paulinische Freiheits- und Gewissensverständnis sowie um die apostolischen Mahnungen und Weisungen in der Urkirche. (AF, P, M, H; ECTS-Punkte: 3)

Dr. BARBARA SKORUPINSKI (EPG-Arbeitsstelle):

Verantwortung in der Risikogesellschaft (PS)

XXX

XXX

Dr. des. MICHA H. WERNER (EPG-Arbeitsstelle):
Einführung in die philosophische Ethik
(V)
XXX

Die Lehrveranstaltung ist als Einführung in grundlegende Probleme, zentrale Begriffe und wichtige Positionen der philosophischen Ethik konzipiert. Sie kombiniert Vorlesungsteile mit vertiefender Lektüre und Textarbeit. In einem ersten Schritt wird es darum gehen, den spezifisch moralischen Sinn praktischer Fragen – Fragen der Form: „Was soll ich (in Situation S) tun?“ – näher zu bestimmen. In diesem Zusammenhang wird die vor allem von KANT nahegelegte Unterscheidung praktischer Fragen in technische, pragmatische und moralische Fragen eine Rolle spielen. Sodann wollen wir uns Klarheit über die generellen Probleme der Moralbegründung verschaffen; Probleme, derenwegen viele eine wissenschaftliche Beurteilung der moralischen Richtigkeit von Handlungen oder Handlungsregeln gar nicht oder nur in stark eingeschränktem Maße für möglich halten. Im Rahmen dieses zweiten Schrittes werden einige wichtige ethische Grundbegriffe eingeführt. Drittens werden wir schließlich einige neuere Versuche der Moralbegründung betrachten: Den Utilitarismus, die Diskursethik und den Kontraktualismus. Gelesen werden – jeweils angeleitet durch hilfreichen Erschließungsfragen – Aufsätze und Textauszüge von ARISTOTELES, BIRNBACHER, FRANKENA, HABERMAS, HARE, NIDARÜMELIN, KANT, KEUTH, KUHLMANN und WIMMER.

Literatur zur Vorbereitung: KANT, IMMANUEL: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (alle Ausgaben können benutzt werden). Anlage C zur Wissenschaftlichen Prüfungsordnung (WPO).

Dr. des. MICHA H. WERNER (EPG-Arbeitsstelle):
Utilitarismus – Pro und Contra (PS)
Zeit: XX, Raum: XX

Der Utilitarismus ist, denkt man an die allgemeinen Grundsätze, eine intuitiv besonders einleuchtende Konzeption der Moralphilosophie: Muß nicht tatsächlich diejenige Handlung die richtige sein, die zum allgemeinen Glück oder Wohl oder zur maximalen Präferenz Erfüllung aller beiträgt? Wäre nicht jede andere, von dieser Vorstellung abweichende Auffassung unvernünftig? Denkt man freilich an konkrete Entscheidungssituationen, so wandelt sich das Bild: Handlungsweisen, die ausschließlich an der Orientierung des Gesamtnutzens

orientiert sind, scheinen häufig sogar eminent unmoralisch. In dem Buch *Utilitarianism – for and against* haben ein prominenter Vertreter und ein ebenso prominenter Kritiker des Utilitarismus wichtige Argumente zur Diskussion dieser moralphilosophischen Konzeption vorgetragen. Wir werden versuchen, diese Argumente zu verstehen und uns selbst ein Urteil zu bilden. Die Diskussion des Utilitarismus soll dabei als exemplarische Auseinandersetzung mit Grundproblemen der Ethik geführt werden. Die Lektüre- und Diskussionsarbeit wird daher durch referierende Beiträge flankiert, die dem Vergleich mit alternativen Konzeptionen der Moralphilosophie und der Erläuterung von Grundbegriffen dienen.

Literaturgrundlage: SMART, JOHN J. C.; WILLIAMS, BERNARD (1998): *Utilitarianism – for and against*. Cambridge: Cambridge University Press (Originalausgabe 1973). Anlage C zur Wissenschaftlichen Prüfungsordnung (WPO).

EPG 2-Veranstaltungen

Dr. REGINA BRAACH:

Ethik und Politik (GK Politik & EPG 2)

Zeit: Di 11-13, Raum: HS 1222, Beginn: 15.10.2002

Wissenschaftstheoretische, rechtswissenschaftliche, soziologische, germanistische und politikwissenschaftliche ethische Frage- und Problemstellungen hinsichtlich des Individuums in seinem Bezug zur – regionalen und internationalen – Politik werden thematisiert.

In dem Grundkurs werden die begriffliche Unterscheidung von Ethik und Moral, die Funktionen der Ethik und der Wandel ethischer Frage- und Problemstellungen anhand von Beispielen aus der Theorie und Praxis untersucht. Nachdem das Thema zunächst wissenschaftstheoretisch behandelt wird, werden Pro und Contra des Verhältnisses von Ethik und Politik am Beispiel der Antike – Pro: ARISTOTELES – und der frühen Neuzeit – Contra: MACHIAVELLI – anhand von Auszügen aus Werken der beiden Staatsphilosophen („Nikomachische Ethik“ und „Politik“/„Der Fürst“) analysiert. Den Ergebnissen der Analyse wird HANS JONAS' „neue Ethik der Verantwortung“ des Staatsmanns für die heutige Zeit aufgrund „neuen Handelns“ und „neuer Gefahren“ für Mensch und Natur gegenübergestellt.

Diesem theoretischen Teil des Grundkurses schließen sich als Themen praktischer Ethik heute an: Zum einen das in der Verfassung der Bundesrepu-

blik Deutschland, in der Werteordnung des Grundgesetzes, verankerte – allgemeingültige, einheitsstiftende – „ethische Minimum“ (die Diskussion um die Menschen- und Bürgerrechte: Formen der Freiheit, Gleichheit, Solidarität) und die Diskussion um die Politik(er)- und Parteienverdrossenheit (aufgrund der „Machtvergessenheit und Machtversessenheit“ der politischen Parteien/RICHARD V. WEIZSÄCKER) in unserem generell pluralistisch organisierten Staat. Hier wird nach dem Parteienbegriff des Parteiengesetzes die Kritik an Politikern in ihrem Bezug zur Partei, zu ihrem sozialen Tätigkeitsfeld und zu den Bürgern generell erörtert werden, bevor das Thema „Ethik und Politik“ auf die internationale Ebene ausgedehnt wird. Das Problem absolute contra relative Ethik wird anhand der Frage „Universalität von Menschenrechten oder ethischer Relativismus?“ (z.B. westliche Menschenrechtspolitik/Menschenrechte in China) untersucht. Zuletzt wird das Problem der Sprache als Instrument der Politik zur Diskussion gestellt: die Formen der Verzerrung der Wirklichkeit durch Sprache, insbesondere bezüglich der Themen rund um die Erhaltung des ökologischen Kreislaufs der Natur und der Kriegsberichterstattung (Golfkrise, Afghanistankrise).

Einführende Literatur: BECKER, WERNER / OELMÜLLER, WILLI (Hg.): Politik und Moral: Entmoralisierung des Politischen? 1987.

Teilnahmebedingungen: Vorkurs, Regelmäßige Teilnahme, Referat, Klausur, Hausarbeit.

JÜRGEN DENZEL:

Populäre Kultur und Körpergeschichte vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus (PS Geschichte & EPG 2)

Zeit: Do 16-18 Uhr, Raum: UB ÜR 5

In Deutschland gehen die Anfänge der modernen Freizeitkultur auf das Kaiserreich zurück. Eine ihrer Komponenten bildete die Entdeckung der „neuen Körperlichkeit“. Ihr Vermittler waren englische Sportarten, die vor dem Hintergrund wachsenden Wohlstands und arbeitsfreier Sonntage in den 20er Jahren zum Massenphänomen avancierten. Neue Angebote körperlicher Betätigung und Präsentation wurden rasch zum Faszinosum, das sich bis in die Lebensreformbewegung erstreckte. Auch in ihren Reihen triumphierte ein neuer Begriff des Körpers, der in Nacktkultur rhythmischer Gymnastik und unkonventionellen Tänzen zum Ausdruck kam. All dies setzte sich über die steife Etikette der wilhelminischen Gesellschaft wie über das straff reglementierte Turnen hinweg. Das Seminar behandelt die Geschichte dieser „neuen Körperlichkeit“ in Zusammenhang soziokultureller Modernisierungsvorgänge bis 1939. Deshalb werden die Entwicklungen von spezifischen Freizeitvergünstigungen, Geschlechterrollen, Moden und Schönheitsidealen im Rückgriff auf allgemeine gesellschaftsgeschichtliche Prozesse diskutiert.

Literatur: EISENBERG, CHRISTIANE: ‚English Sports‘ und deutsche Bürger. Eine Gesellschaftsgeschichte, 1800-1939, Paderborn u.a. 1999; MAASE, KASPAR: Grenzenloses Vergnügen. Der Aufstieg der Massenkultur 1850-1970, Frankfurt/M. 1997; KRÜGER, MICHAEL: Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports. Teil 3: Leibesübungen im 20. Jahrhundert. Sport für alle. Schorndorf 1993.

Dr. STEFAN FALLER:

Seneca, Epistulae Morales (PS Latein & EPG 2)

Zeit: Mo 14-16 Uhr, Raum: 1109

LUCIUS ANNAEUS SENECA DER JÜNGERE (ca. 4 v. Chr.- 65 n. Chr.) ist der Nachwelt vor allem als stoischer Philosoph bekannt geworden. In seinen als *Epistulae morales* bekannt gewordenen Briefen an den Freund LUCILIUS (damals Prokurator von Sizilien) zeigt er sich besonders deutlich als Lehrer und Seelenführer. Neben Exkursen zum Leben und Werk SENECAS und zur Philosophie der Stoa im Allgemeinen wird in dem Proseminar auf eine Auswahl aus diesen Briefen an LUCILIUS eingegangen, aus der zum ersten sein Umgang mit typisch römischen Werten, zum zweiten seine Ansichten zu allgemein menschlichen Problemen und zum dritten sein fast schon moderner Humanitätsbegriff deutlich werden. Auch auf die Stellung der Stoa als Heimat des geistigen Widerstandes gegen NERO und ihre Nähe zu christlichen Wertvorstellungen wird eingegangen. Ein Schwerpunkt wird darauf liegen, zu zeigen, wie mit der Lektüre der *Epistulae morales* im Lateinunterricht nicht nur die Fach- und die Methodenkompetenz gefördert werden können, sondern auch die Kompetenz geschult wird, fremde moralische Standpunkte erkennen, hinterfragen und mit den eigenen vergleichen zu können. Die Beschäftigung mit SENECAS Briefen kann damit, wie andere Schriften, die im Fach Latin behandelt werden, beitragen zu einem besseren Verständnis der evaluativen Fragen des Guten Lebens und den normativ-ethischen Fragen des moralisch Richtigen.

Prof. Dr. MONIKA FLUDERNIK:

Charles Dickens (HS Englisch & EPG 2)

Zeit: Mo 15-17, Raum: Sedanstr. 6 Raum 2, Beginn: 21.10.2002

This seminar will discuss *Great Expectations*, *Bleak House*, *A Tale of Two Cities* and one other text by CHARLES DICKENS. We will also have a lecture by Dickens specialist David Paroissien in the course of the term. Special emphasis will be laid on the analysis of plot, imagery, and the presentation of character. The seminar will discuss Dickens criticism in detail and contrast various methodological approaches to Dickens' work.

Anmeldelisten hängen an der Tür zu Raum 4207. Teilnahmevoraussetzungen: 15seitige Seminararbeit, mündliches Referat und aktive Mitarbeit.

Prof. Dr. HANS-JOACHIM GEHRKE:

Antike Sozialethik und Staatstheorie (PS Geschichte & EPG 2)

Zeit: Di 14-16 Uhr, Raum: 1224/26

Das Nachdenken über die Formen des sozialen und politischen Zusammenlebens ist ein wesentliches Kennzeichen der griechischen Kultur, insbesondere der Literatur und Philosophie. Es hatte erhebliche Konsequenzen für die Ausbildung des Verfassungsdenkens der Neuzeit. In Auseinandersetzung mit wichtigen Texten soll der Entwicklungsgang des politischen Denkens der Griechen nachgezeichnet werden. Im Vordergrund stehen die griechische Nomothetik der archaischen Zeit, bes. Solon, die politischen Konzepte der Vorsokratiker, die Theorien der Sophistik sowie vor allem die Sozialphilosophie der klassischen Philosophie (Platon, Aristoteles). Im ersten Teil des PS werden wichtige Texte gemeinsam gelesen, im zweiten Teil werden weitere Autoren und Werke in Form von Kurzreferaten der Teilnehmer/innen (auch in Gruppenarbeit) präsentiert und diskutiert. Das Proseminar bietet auf diese Weise zum einen eine Einführung in die wissenschaftliche Arbeit im Fach Alte Geschichte, zum anderen ist es eine Veranstaltung im Rahmen des Ethisch-philosophischen Grundlagenstudiums.

Literatur: K. ROSEN, Griechenland und Rom, in: H. FENSKE u.a., *Geschichte der politischen Ideen. Von der Antike bis zur Gegenwart*, Frankfurt/Main 1987; K. TRAMPEDACH, *Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik*, Stuttgart 1994; O. HÖFFE (Hrsg.), *Aristoteles. Politik*, Berlin 2001

Prof. Dr. FRANK-RUTGER HAUSMANN:

Alberto Moravia (HS Italienisch & EPG 2)

Zeit: Di 16-18 Uhr, Raum: HS 1277, Beginn: 1. Semesterwoche

Aus dem vielschichtigen Werk MORAVIAS sollen drei Romane behandelt werden, die sich mit unterschiedlichen Phasen des italienischen Faschismus (Aufkommen, Höhepunkt, Nachwirkung) befassen, und zwar *Gli indifferenti* (1929), *La ciociara* (1957) und *Il conformista* (1951). Wegen Themenvergabe und gemeinsamer Bücherbestellung empfiehlt sich eine frühzeitige Kontaktaufnahme. Für den Erwerb eines EPG 2-Scheins ist eine eigene Arbeit erforderlich (Themen sind z.B. Kapitalismus, Faschismus, Prostitution, Resistenza usw.). Die Sprache der Veranstaltung ist Deutsch.

Feriensprechstunde: 23. Juli, 30. Juli, 17. September, 1. Oktober u.n.V. (Anfrage per email) Raum: 1381, ECTS-Punkte: 8 SWS: 2.

Prof. Dr. FRANK-RUTGER HAUSMANN:

Victor Hugo (HS Französisch & EPG 2)

Zeit: Mo 16-18 Uhr, Raum: 1273, Beginn: 1. Semesterwoche

VICTOR HUGO, einer der bedeutendsten Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, feiert in diesem Jahr seinen 200. Geburtstag. Dies soll Anlaß sein, sich mit seinem Gesamtwerk (Lyrik, Drama, Romane, Tagebücher etc.) zu beschäftigen. Im ersten Teil des Seminars werden Auszüge aus der Lyrik sowie das Drama *Hernani*, im zweiten vornehmlich das Erzählwerk (*Notre Dame de Paris*, *Les Misérables*, *Quatre-vingt-treize*) behandelt. Frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem Dozenten ist wünschenswert. Für den Erwerb eines EPG 2-Scheins ist eine eigene Arbeit erforderlich. Im Seminar kann auch ein EPG 2-Schein erworben werden, wenn eine eigene Arbeit verfaßt wird (Themen sind z.B. Pauperismus, Todesstrafe, Resozialisierung Gefangener, Kinderarbeit, Waisenkinder usw.) Die Sprache der Veranstaltung ist Französisch.

Feriensprechstunde: 23. Juli, 30. Juli, 17. September, 1. Oktober u.n.V. (Anfrage per email) Raum: 1381, ECTS-Punkte: 8 SWS: 2 Modul: L, SK, UT

ISABEL HEINEMANN:

Ganz normale Männer? Perspektiven der NS-Täter-Forschung (PS B Geschichte & EPG 2)

Zeit: Di 16-18 Uhr, Raum: HS 1227

Wer waren die Männer (und wenigen Frauen), die im Zweiten Weltkrieg als Angehörige der SS und Polizei, der Wehrmacht und der Zivilverwaltung den Judenmord in die Tat umsetzten und die Bevölkerung der besetzten Gebiete terrorisierten? Was trieb sie an – rassistische Überzeugung, bedingungsloser Gehorsam oder die Lust an der schieren Brutalität? Warum verweigerten einige das kriminelle Mittun, die überwiegende Mehrheit jedoch nicht? Durch Analyse und Vergleich unterschiedlicher Ansätze der NS-Täter-Forschung sollen einige Perspektiven auf die schwierige Frage nach Motivation und Antrieb der NS-Gewalttäter aufgezeigt werden. Hierbei werden u.a. die gängigen Interpretationen aus der NS-Geschichtsschreibung herangezogen, aber auch neuere geistesgeschichtliche, sozialpsychologische, psychoanalytische und juristische Erklärungsansätze berücksichtigt. Am Ende steht der Versuch einer Einschätzung, warum auch „ganz normale Männer“ zu Protagonisten des Massenmordes werden können und welche strukturellen und personalen Bedingungen es dazu braucht.

Literatur: BROWNING, CHRISTOPHER R.: Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die ‚Endlösung‘ in Polen. Reinbek bei Hamburg. 1993.

HILBERG, RAUL: Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden 1933-1945. Frankfurt a.M. 1992.

BIRGIT HOFMANN:

Wissenschaft – Ethik – Politik:

Die politische Steuerung wissenschaftlichen und technischen Fortschritts am Beispiel der Biowissenschaften (GK III Politik & EPG 2)

Zeit: Mi 16-18 Uhr, Raum: Alte Universität, HS 201

Für einen Fortschritt nach menschlichen Maß nannte JOHANNES RAU seine Rede anlässlich der Kontroverse um Gentechnologie im Mai 2001. In der Öffentlichkeit war im Zuge dieser Kontroverse(n) viel von Menschenwürde und einer ethischen Verpflichtung von Wissenschaft und Politik die Rede. Nicht erst mit der rasanten Entwicklung der Biowissenschaften/Gentechnologie ermöglicht wissenschaftlicher und technischer Fortschritt weit reichende Eingriffe in die Gesellschaft, in die Natur und nicht zuletzt in menschliches Leben, ferner werden Weltbilder und Sinnzusammenhänge reproduziert oder verändert. Die Politik ist aufgefordert, regulierend oder fördernd einzugreifen. In der Abwägung konkurrierender Werte ist sie auf eine ethische Absicherung ihrer Entscheidungen angewiesen. Im Umfeld der modernen (Fortpflanzungs)medizin und der Biowissenschaften, aber auch bezüglich anderer Policy-Felder wie Wirtschaft oder Umwelt ist der Begriff angewandte Ethik aufgekommen, der abzugrenzen ist von der normativen, Moral begründeten und der deskriptiven, also beschreibenden und die Moral reflektierenden sowie der Diskursethik.

Das Seminar soll in erster Linie einen theoretischen und ideengeschichtlichen Hintergrund zum Spannungsfeld Wissenschaft - Ethik - Politik bieten, um diesen an der konkreten politikwissenschaftlichen Fragestellung nach den Steuerungsmöglichkeiten des Politischen Systems im Bezug auf Biowissenschaft bzw. Biopolitik zu spezifizieren. Hierzu wird in einem ersten Schritt das Selbstverständnis moderner Wissenschaften anhand verschiedener theoretischer Ausrichtungen beleuchtet. In einem zweiten Schritt wird es um verschiedenen Konzeptionen von Ethik gehen. Hierzu soll drittens die Frage nach der Rolle des politischen Systems und dessen Steuerungsmöglichkeiten in Zusammenhang gesetzt werden. Der breite theoretische Hintergrund soll eine kritischen Diskussion der angesprochenen konkreten Fragestellung ermöglichen. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.

Literatur: OTT, KONRAD (2001): *Moralbegründungen. Zur Einführung*, Hamburg; KETTNER, MATTHIAS (Hrsg.) (2000): *Angewandte Ethik als Politikum*, Frankfurt a. M.; HÖFFE, OTFRIED (2002): *Lexikon der Ethik*, München, 6. Auflage; LENK, HANS (1991): *Wissenschaft und Ethik*, Stuttgart.

**Prof. Dr. THOMAS KRINGS:
Armut, Verwundbarkeit und Überlebenssicherung in Ländern des Südens (HS Geographie & EPG 2)**

Zeit: Di 14-16 Uhr, Raum: Werderring 4, 1. OG, ÜR Belchen, Beginn: 15.10.2002

Das Hauptseminar beschäftigt sich aus der Sicht der Geographischen Entwicklungsforschung mit Fragen der zunehmenden Massenarmut in Entwicklungsländern, wobei das traditionelle Armutskonzept um neuere Ansätze der Risiko- und Verwundbarkeitsanalysen erweitert wird. Armut und Verwundbarkeit von ländlichen und städtischen Bevölkerungsgruppen in Afrika, Asien und Lateinamerika wird hierbei nicht nur als sozio-politisches sondern auch als ethisches Grundproblem in einer Welt begriffen, in der sich durch Globalisierungsprozesse die Arm-Reich-Unterschiede verschärfen. Ein spezieller Themenblock beschäftigt sich mit den vielfältigen Formen der Überlebenssicherung im sog. „Informellen Sektor“. Es stellt sich die Frage durch welche Maßnahmen der Entwicklungspolitik die lokalen Überlebenssicherungsmechanismen unterstützt werden können.

**PD Dr. ASTRID LANGE-KIRCHHEIM:
„Die Moral von der Geschichte“ – Wilhelm Busch: Bildergeschichten (PS Deutsch & EPG 2)**

Zeit: Do 9-11 Uhr, Raum: HS 1228/30, Beginn: 17.10.2002

Im Kontrast zum Bild des gemütsfrohen Haushumoristen der zahlreichen BUSCH-Alben will dieses Seminar mit dem „bösen BUSCH“, dem unnachsichtigen Beobachter menschlicher Schwächen, bekannt machen. Wir beginnen daher mit den frühen Beiträgen BUSCHS zu den Münchner Bilderogen und den Fliegenden Blättern, die radikaler als die späteren populären Bildergeschichten Grausamkeit und Pedanterie, Verlogenheit und Heuchelei, Triebverkümmern und Perversion einer Kultur enthüllen. Weitere Schwerpunkte sind sodann die Kinder- und Tiergeschichten (Max und Moritz; Hans Huckebein; der Unglücksrabe; Fipps, der Affe) – hier hat BUSCH lange vor FREUD den Zusammenhang von Erziehung, Triebunterdrückung und Aggression ins Bild gesetzt –, sowie die Liebes-, Entwicklungs- und Familienromane in Bildern (Die fromme Helene, Tobias Knopp, Balduin Bähllamm), in denen die Gendermatrix schonungslos bloßgelegt wird. Hinsichtlich des „Humors“ und der Typisierung der Geschlechter soll auf psychoanalytische Modelle zurückgegriffen werden.

Literatur: WILHELM BUSCH. *Ausgewählte Werke*, hg. v. G. UEDING, Stuttgart 1996 (Reihe Reclam). Weitere Literatur: W. PAPE: *Wilhelm Busch*, Stuttgart 1977; G. UEDING: *Das 19. Jahrhundert en miniature*, Frankfurt 1977;

S. FREUD: *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten* (Fi-Tb. 193); CH. ROHDE-DACHSER: *Expedition in den dunklen Kontinent. Weiblichkeit im Diskurs der Psychoanalyse* (1991), (Fi-Tb. 12845).

Dr. HARALD MERKLIN:

Euripides – Troerinnen (PS Griechisch & EPG 2)

Zeit: Mo 16-18, Raum: 1109

Die Behandlung ethisch-philosophischer Grundfragen ist nicht an bestimmte literarische Gattungen oder Darstellungsformen gebunden. Unter welchen Gesetzen das Handeln und Leiden der Menschen steht, wie es um Freiheit und Verantwortung, um Schuld und Strafe, um das quälende Grübeln über göttliches Walten und menschliches Leid bestellt ist, solche Fragen können in philosophischen Traktaten und Dialogen, in Geschichtswerken, aber auch im dramatischen Spiel des Theaters gestellt und beantwortet werden. Euripides hat das athenische Publikum im Jahr 415 v. Chr., in dem die athenische Flotte nach der mörderischen Strafaktion gegen die Insel Melos zur Eroberung Siziliens auslief, mit dem mythischen Exempel der „Troerinnen“ konfrontiert. Diese Tragödie, die mit grausamer Deutlichkeit das Wort des Thukydides (3,82,2) vom Krieg als dem „brutalen Lehrer“ (*biaios didaskalos*) exemplifiziert, soll darauf befragt werden, welche Lehren aus ihr zu ziehen sind.

Dr. CATHRIN NIELSEN:

Friedrich Nietzsche: Jenseits von Gut und Böse (PS Philosophie & EPG 2)

Zeit: Mi 14-18 Uhr (14-tägl.), Raum: Peterhof, HS 8, Beginn: 16.10.2002

Jenseits von Gut und Böse gehört wie *Zur Genealogie der Moral* in die letzte Schaffensperiode Nietzsches. Der Text ist von zusammenfassender, abschließender Prägnanz. Zum einen wird die Kritik an der metaphysischen Grammatik des Abendlandes und ihrer Moral, am ideologischen Charakter aller Erkenntnis und an der platonischen „Erfindung“ eines reinen Geistes und Guten 'an sich' präzisiert. Zum anderen tritt die nihilistische Gefahr solcher konsequenten Ideologiekritik hervor. Wenn jede Wahrheit sogleich als Schein verdächtigt und abgeschafft wird, verliert das Leben den Glauben an sich selbst und geht am Chaos seiner Machtwillen zugrunde. Nietzsche weiß um diese tiefere Lebens-Gefahr. Im Seminar soll es hauptsächlich um diesen 'anderen' Nietzsche gehen und damit um die Frage nach ethischen Ansätzen, die sich zwar jenseits des Dualismus von Gut und Böse, nicht aber jenseits des Wissens um

die *Horizontbedürftigkeit* allen Lebens verorten lassen. Gerade die Ambivalenz zwischen Kritik und der Frage nach neuen ethischen Maßstäben vermag die Problematik in ihrer ganzen Vielschichtigkeit sichtbar zu machen.

Prüfungsgebiete: Ethik, Praktische Philosophie, Philosophie des 19. Jahrhunderts.

Prof. Dr. SYLVIA PALETSCHEK:

Geschichte der Verfassungen im 18. und 19. Jahrhundert (HS Geschichte & EPG 2)

Zeit: Mi 16-18 Uhr, Raum: KG IV, R. 4429

Das Seminar beschäftigt sich mit der Entwicklung ausgewählter Verfassungen und der Entwicklung des Verfassungsbegriffs im 18. und 19. Jahrhundert. Dabei werden nicht nur einzelne Verfassungen und Verfassungstypen – landständische Verfassungen des 18. Jahrhunderts, Verfassung des Deutschen Bundes, frühkonstitutionelle Verfassungen der deutschen Einzelstaaten, Gemeindeverfassungen, Reichsverfassung – behandelt, sondern ebenso Querschnittsthemen wie etwa die Entwicklung der Grundrechte, des Wahlrechts, des Föderalismus, der Verfassungskultur.

Literatur: MOHNHAUPT, H./GRIMM, DIETER: Verfassung. In: BRUNNER, OTTO/CONZE, WERNER/KOSELLECK, REINHART (Hg.): *Geschichtliche Grundbegriffe*, S. 831-899. VORLÄNDER, HANS: *Die Verfassung. Idee und Geschichte*. München 1999.

FRANK REISER, M.A.:

Gefangenschaft in der modernen französischen Literatur (PS Französisch & EPG 2)

Zeit: Mo 14-16 Uhr, Raum: 1265 (in der Bibliothek des Romanischen Seminars)

Seit dem 18. Jahrhundert entwickelt sich das Gefängnis von einem vormals fest umrissenen, aber peripheren Raum der Gesellschaft zu einem Ort, an dem sich in besonderer Weise der Entwicklungszustand einer Gesellschaft ablesen lässt, der aber auch den Rahmen für Selbstbestimmung und -Verlust in der Auseinandersetzung des Einzelnen mit der repressiven (Staats-)Macht bildet. Der literarischen Aneignung dieses Gefängnisses in der französischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts soll in unserem Seminar nachgegangen werden. Dabei wird einführend über methodische Überlegungen zur Thematologie, weiter über institutionelle und diskursive Entwicklungen im Zusammenhang mit dem

Gefängnis (Foucault) zu sprechen sein, bevor anhand exemplarischer Auszüge aus autobiografischen und fiktionalen literarischen Texten die jeweilige Rolle und Struktur des Gefängnismotivs bzw. -themas als Emblem existenzieller Grenzerfahrung, Verlust oder gerade Bestimmung des Ichs anhand der Repression, Generator von Solidarität oder Ort des Niederschlag ethischer Fragestellungen im Kontext von Recht und Strafen gemeinsam herausgearbeitet werden. Der letztgenannte Aspekt ermöglicht die Bearbeitung einer ethisch-philosophischen Fragestellung und damit den Erwerb des für Lehramtsstudierende obligatorischen EPG-2-Scheines.

Mögliche Texte sind z.B. V. HUGO, *Le dernier jour d'un condamné*, STENDHAL, *La chartreuse de Parme*, E. de Goncourt, *La fille Elisa*, A. MALRAUX, *La condition humaine*, A. CAMUS, *L'étranger*, J. GENET, *Journal du voleur* u.a., L.-F. CÉLINE, *Féerie pour une autre fois I*; Anregungen der Teilnehmer sind jederzeit willkommen.

Die Textauszüge werden gestellt, von den jeweiligen Referenten wird die vertiefte Lektüre und Präsentation des Gesamttextes erwartet; eine frühzeitige Themenübernahme vor Semesterbeginn ist daher sinnvoll. Evtl. zur einführenden Lektüre empfohlen: MICHEL FOUCAULT, *Surveiller et punir. Naissance de la prison*, Paris 1991; VICTOR BROMBERT, *La prison romantique*, Paris 1975.

Prof. Dr. GÜNTER SCHNITZLER:

Franz Grillparzer und die österreichische Spätaufklärung (PS Deutsch & EPG 2)

Zeit: Do 14-16 Uhr, Raum: XX, Beginn: 17.10.02

Die Dramen, Erzählungen und besonders die Tagebücher lassen deutlich werden, daß GRILLPARZERS Texten stets eine Doppelsicht zugrunde liegt, er Wirklichkeitsentwürfe gestaltet, die fortwährend dem Geist des Paradoxen verpflichtet sind. Es sind dies Widersprüche, die sich auf allen Ebenen ausmachen lassen und letztlich auf einen perspektivischen Weltzugang weisen. Nicht zuletzt zeigt sich hier die Herkunft aus dem Geist der österreichischen Spätaufklärung. Diesen geistigen Voraussetzungen, die sich in vieler Hinsicht von BOLZANO herleiten lassen, soll im Seminar ebenso nachgegangen werden wie ihren vielschichtigen Folgen für die Schriften GRILLPARZERS. Zur Untersuchung bieten sich die großen Dramen in gleicher Weise an wie die Tagebücher und Erzählungen.

Prof. Dr. JOCHEN SCHMIDT:

**Lebensphilosophie und Literatur von Nietzsche bis zum Expressionismus
(HS Deutsch & EPG 2)**

Zeit: XX Uhr, Raum: XX

XXX

Prof. Dr. EBERHARD SCHOCKENHOFF / Dr. Dr. WALTER SCHAUPP:

**Die Geschlechterdifferenz in theologischer Anthropologie und Ethik (HS
Theologie & EPG 2)**

Zeit: Mo 16-18 Uhr, Raum: 1309, Beginn: 16.10.2002

Die moderne Emanzipationsbewegung hat das Thema Frau und Mann lange Zeit mit Argwohn betrachtet, weil sie in möglicher Differenzierung unter den Geschlechtern den Ansatz zu ihrer Ungleichbehandlung und zu einer damit nahezu zwangsläufig verbundenen Diskriminierung von Frauen sah. Erst in jüngster Zeit beginnt sie, nach der positiven Bedeutung der Polarität von Frau und Mann für das Selbstverständnis beider zu fragen. Dieses neu erwachte Interesse ermöglicht es, Forschungsansätze der feministischen Theologie mit den Versuchen der klassischen Anthropologie ins Gespräch zu bringen, in denen die menschliche Zweigeschlechtlichkeit eine entscheidende Rolle spielt. Dabei geht es zunächst um eine kritische Rückfrage an die biblischen Texte und ihr Verständnis in der urchristlichen Tradition, wie sie uns heute durch die neu erwachte Sensibilität für die Stellung der Frau und durch die eigenen Forschungsansätze der feministischen Exegese neu erschlossen werden. Danach versucht ein Blick in die anthropologisch orientierte Psychologie unseres Jahrhunderts und die theologische Anthropologie der Gegenwart (BARTH, BRUNNER, SCHEEBEN, GÖRRES) das Verhältnis von Frau und Mann auf dem Sinn der menschlichen Zweigeschlechtlichkeit von systematischen Entwürfen her zu verstehen. Ein letzter Schritt fragt nach den Konsequenzen, die sich aus der Popularität der Geschlechterbeziehung für die Bewertung menschlicher Lebensformen und die Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft ergeben. Diese Rückfrage knüpft an die Diskussion der Geschlechterdifferenz in den Entwürfen feministischer Ethik der Gegenwart an (Care-Ethik von CAROL GILLIGAN, Ethik der Mutter-Kind-Beziehung von Virginia Held u.a., feministische Kantrezeption von ONARA O'NEILL, feministische Version der Diskursethik von SEYLA BENHABIB). (PA, TZ; ECTS-Punkte: 10)

Prof. Dr. RÜDIGER SCHOLZ:

**Literatur zur Frauenemanzipation im 19. Jahrhundert (HS Deutsch &
EPG 2)**

Zeit: XX Uhr, Raum: XX

XXX

Prof. Dr. JÖRG STADELBAUER:

Das Spannungsfeld „Mensch – Umwelt – Natur“ in der Ideengeschichte der Geographie (HS Geographie & EPG 2)

Zeit: Di 16-18 Uhr, Raum: Werderring 4, Übungsraum Belchen

Das Verhältnis des Menschen zur Natur ist gleichermaßen durch Distanz und Inanspruchnahme gekennzeichnet. Die mit der Wahrnehmung der Ressourcenknappheit und der Verwundbarkeit natürlicher Systeme aufgekommene Diskussion, die durch Schlagworte wie Ökologie, Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung etc. gekennzeichnet ist, besitzt eine ethische Komponente, die auf die Naturphilosophie zurückgeführt werden kann. Im Lauf der Entwicklungsgeschichte geographischer Wissenschaft ist die Frage nach dem Verhältnis zwischen Mensch und Natur bzw. nach der Einbindung des Menschen und der Gesellschaft in die Umwelt immer wieder aufgeworfen und unterschiedlich beantwortet worden. Die Veranstaltung strebt an, dieser Fragestellung nachzugehen und die jeweils unterschiedliche Konstruktion des Mensch-Umwelt-Natur-Zusammenhanges herauszuarbeiten.

EPG-Ringvorlesung